

Die Tafel wird zehn Jahre alt: Immer mehr Bedürftige

Die Wülfrather Tafel hat zwei Mitarbeiter und einen Etat von 70 000 Euro. Vier Autos sind im Einsatz.

VON DOMINIQUE SCHROLLER

WÜLFRATH An langen Tischen sitzen die Gäste auf dem Kopfsteinpflaster vor der Sparkasse zusammen, genießen die zünftige Erbsensuppe, lauschen Geburtstagsständchen und Laudatoren und kommen miteinander ins Gespräch. „Es war unser Ziel, hier mitten in der Stadt, alle an einen Tisch zu setzen. Denn Bedürftigkeit kann jeden treffen“, sagt Peter Böhme. Seit neun Jahren leitet er gemeinsam mit Hergard Fronober die Wülfrather Tafel. Die Organisation, die jeden Montag in der Ellenbeek Lebensmittel verteilt und zum Mittagessen einlädt, feiert ihren zehnten Geburtstag und alle sind eingeladen.

Mittendrin sitzt Udo Winterberg. Er ist als einer von zwei festangestellten Mitarbeitern für die Logistik des kleinen Unternehmens verantwortlich. „Dabei muss ich dafür sorgen, dass immer genügend Ware da ist, denn das Angebot ist sehr unterschiedlich.“ Er ist stolz darauf, mit seiner Tätigkeit anderen Menschen helfen zu können. „Die Tafel ist eine wichtige Sache und es fühlt sich gut an, wieder einen Job zu haben.“ Zu-

vor war er fünf Jahre arbeitslos und kennt selbst die Schattenseiten des Lebens. Sein Gehalt sowie der Unterhalt der vier Fahrzeuge finanzieren sich ausschließlich aus Spenden und der Bedarf wächst ständig.

„Anfangs hatten wir einen Etat von 5000 Euro, inzwischen sind es 70 000 Euro, die wir einwerben müssen. Besonders unsere Benzinkosten sind enorm hoch“, sagt Renate Zanjani, Mitbegründerin des Wülfrather Standortes und Leiterin der Tafel Niederberg. Mindestens 60 Kilometer sind die Mitarbeiter täglich unterwegs, um Lebensmittelspenden aus der gesamten Region abzuholen. „Es ist viel Aufwand nötig, damit die Banane zu den Menschen kommt.“

Die Anforderungen an Hygiene und Arbeitsschutz sind gestiegen, die Menge der Lebensmittelspenden seit den Gründerjahren rückläufig. „Die Discounter disponieren anders“, sagt Renate Zanjani. Dennoch lehnt sie es ab, Lebensmittel hinzuzukaufen. „Das widerspricht dem Grundgedanken der Tafel, die Waren umzuverteilen und keine Vollversorgung zu gewährleisten.“ Bewusst gibt es in Wülfrath auch



Renate Zanjani, Hergard Fronober und Peter Böhme (v.l.) feierten mit vielen Gästen das zehnjährige Bestehen der Tafel in Wülfrath.

RP-FOTO: DIETRICH JANIK

NIEDERBERG

Einer von sechs Standorten

Die Wülfrather Tafel ist eine von sechs Standorten im Verbund Niederberg. 20 Ehrenamtliche kümmern sich im evangelischen Gemeindezentrum Ellenbeek um eine wachsende Zahl von Gästen. Träger ist das Diakonische Werk.

keine vorgepackten Tüten. „Unsere Gäste sollen sich aussuchen dürfen, was sie mögen und was nicht. Das ist zwar aufwendig, aber wir kommen mit den Menschen in Kontakt.“

Und gerade das ist wichtig, weiß Ilona Dörr aus zehn Jahren Erfahrung als ehrenamtliche Mitarbeiterin. „Die Leute kommen mit ihren Sorgen und Freuden zu uns, denn es fehlen ihnen häufig andere soziale Kontakte. Sie duzen und umarmen uns und es herrscht eine sehr herzli-

che Atmosphäre. Anschließend gehe ich immer mit einem guten Gefühl nach Hause“, betont die Wülfratherin. Es sei jedoch traurig, dass sich die Zahl der Gäste stetig erhöhe. „Es kommen viele jüngere Menschen und wenn ich in den Ferien sehe, wie gierig die Kinder ihre Suppe verschlingen, finde ich das erschreckend.“

Auch Brigitte Faktor bedauert, dass so viele Mitbürger auf die Tafel angewiesen sind. „Dennoch ist es eine tolle Idee und es gibt nichts Besseres, um Menschen in Not zu helfen“, sagt die ehemalige Mitarbeiterin. Sie musste ihr Engagement aus gesundheitlichen Gründen aufgeben, doch sie fühlt sich der Tafel noch immer verbunden.

Die Menschen am Rande der Gesellschaft aufzufangen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich einen Schwimmbadbesuch zusätzlich leisten zu können, motiviert Hergard Fronober.

„Sie können bei uns ihre Grundbedürfnisse decken.“ Doch auch die Verantwortlichen der Tafel müssen immer wieder um Spenden bitten, um ihre Arbeit auch in Zukunft fortsetzen zu können.